

s'Kirchablättle

Herbst 2015

Ausgabe 31

für Bleichen, Breienthal, Deisenhausen, Nattenhausen und Wiesenbach



Willkommen, Wiesenbach!



Ein herzliches Grüß Gott von Oberried bis Unterwiesenbach!

Die „Weichenstellung 2025“ in der Diözese Augsburg hat uns erreicht. Bereits seit dem Beginn der Fastenzeit besteht unsere Pfarreiengemeinschaft aus fünf Pfarreien. Damit sind wir „komplett“. Familienzuwachs ist immer eine spannende Zeit. Vor allem, wenn er überraschend kommt, sind Helfer sehr entlastend. Danke Herrn Pfarrer Illjic und Herrn Pfarrer Kuen für ihre Hilfe in der letzten Zeit in Wiesenbach. Ab jetzt sollen die Dinge „normal“ laufen.

Neues Logo

Markus Christ hat mit Birgit Hofhansl ein neues „Logo“ für unsere fünf Pfarreien entworfen. Die Kirchtürme sind sehr unterschiedlich. Jedes Dorf hat sein eigenes Gesicht, seine eigenen Traditionen und seine Besonderheiten. Das ist gut und das soll auch so bleiben. Darum hat jeder Kirchturm in diesem Logo seinen festen Platz. Es wird in Zukunft aber umso wichtiger sein, dass Menschen in den einzelnen Dörfern helfen, dass die Kirche im Dorf bleibt. Kirche ist nicht nur der Pfarrer oder der Pfarrgemeinderat. Kirche bin auch ich!

Gottes Dienst an uns

Die fünf Kirchtürme stehen auf einem gemeinsamen Fundament. Wir gehören zusammen. Wir sind „katholisch“. Dieses Wort bedeutet ja: „das Ganze betreffend; allgemein“. Wir sind eine PfarreiengEMEINSCHAFT. Jede unserer fünf Pfarrkirchen ist unsere Heimatkirche. In jeder bin ich willkommen und daheim. Das Fundament unserer Pfarreiengemeinschaft muss Christus sein. Kirche ist dort, wo sich Menschen um den Altar versammeln und in der Hl. Messe die Gegenwart Christi erfahren. Danke allen, die die Gottesdienste auch in den anderen Pfarreien mitfeiern.

Der „Tag des Herrn“

In den nächsten beiden Jahren wird Herr Kaplan Lungu in der Regel von Freitag bis Sonntag in Nattenhausen sein. Darum kann vor allem der Sonntag wieder gestärkt werden. Vier Hl. Messen werden am Sonntagvormittag gefeiert. In der Regel

abwechselnd um 9.00 Uhr und um 10.30 Uhr. Der fünfte Sonntag bietet dann die Möglichkeit, im Nachbardorf „Pfarreiengemeinschaft“ zu erfahren.

In diesem Zusammenhang könnte auf die regelmäßige „Vorabendmesse“ eigentlich verzichtet werden. Sie war ja bei ihrer Einführung vor allem für Ausflügler oder Spätheimkehrer gedacht. Allerdings ist sie in diesem Sinn nur von Wenigen angenommen worden. Vielmehr gerät die „Vorabendmesse“ immer wieder in Konflikt mit anderen Veranstaltungen und Feiern im Dorf, die meistens am Samstagabend stattfinden. Letztlich hat die Vorabendmesse der Kultur des Sonntags nicht genützt. Auch wäre der Samstag ohne Vorabendmesse für Beerdigungen und andere nur kurzfristig planbare Ereignisse besser nutzbar. Wir werden in den nächsten Monaten darum diesen Gottesdienst probeweise aussetzen und bitten um Ihr Verständnis! Im Weihnachtspfarrbrief wird es dann eine Abstimmung für die Zukunft geben.

Alltag aus dem Sonntag

Werktags wird die Hl. Messe an den gewohnten Tagen gefeiert. Nur in Oberwiesenbach wird sie für die nächste Zeit auf den Donnerstag gelegt werden. Dafür kann wieder jeden Samstagvormittag die Hl. Messe in Unterwiesenbach gefeiert werden. Gerade die Werktagmesse ist ein besonderer Kraftort und die Chance, den Sonntag im Alltag zu erfahren.

Bitte feiern Sie den Gottesdienst nach Möglichkeit oft mit! Die Kirche lebt von der Eucharistie und wenn sie Kirche im Dorf bleiben soll, muss das Dorf auch in die Kirche kommen.

Frühzeitig planen!

Eine dringende Bitte ergeht an die Vereine und alle, die Veranstaltungen im Dorf planen: Bitte beziehen Sie das Pfarramt schon möglichst von Anfang an in Ihre Planungen ein! Gerne nehmen wir nach Möglichkeit Rücksicht. Aber da fünf Pfarreien auch eine ziemliche Logistik voraussetzen, sind kurzfristige Wünsche in Zukunft nur noch schwer zu berücksichtigen.

Die Kirchtürme auf dem Logo unserer Pfarreiengemeinschaft haben schon viel gesehen, manchen Sturm überstanden und manches Unwetter überlebt. Sie werden auch die Umbrüche und Einbrüche unserer Zeit gelassen überstehen, wenn Menschen heute der Kirche ihr Gesicht geben, wenn sie heute bereit sind, Handlanger Christi zu sein. Unsere Kirchenpatrone haben das zu ihrer Zeit getan. Auf die Fürbitte und Begleitung der Muttergottes, des hl. Blasius und des hl. Vitus, der heiligen Zeno, Stephanus und Leonhard, Laurentius, Franziskus und Urban dürfen wir auch heute vertrauen!

Ihre

Klaus Bucher
Pfarrer

Alexander Lungu
Kaplan

Die Pfarrei „St. Blasius“ Wiesenbach ist mit dem neuen Schuljahr 2015/16 Mitglied der Pfarreiengemeinschaft Breienthal, die ab da an vollständig errichtet ist. Jede unserer Pfarreien lebt von den Menschen, die sie ausmachen und gestalten. Diejenigen, die sich in den Gremien engagieren und der Pfarrei Wiesenbach ein Gesicht geben, stellen sich auf diesen zwei Seiten vor:

Pfarrgemeinderat

- 1. Vorsitzender: Josef Merk
Tel.: 08283/1812
E-Mail: jmerk1203@gmail.com
- 2. Vorsitzende: Christine Birle
- Schriftführerin: Rosmarie Baur
- Gaby Fäustle
- Sarah Katzer
- Karin Kuen



*Nahezu von Frauen dominiert:
der Wiesenbacher Pfarrgemeinderat*

Der Kirchenpfleger in Oberwiesenbach:

Als völlig Unbedarfter übernahm Stephan Mayr auf Bitten von Pater Ulrich im Januar 2009 das Amt des Kirchenpflegers von Winfried Konrad. Als „Reigschmeckter“ hatte er noch wenig Ahnung, welche Aufgaben dem Amt innewohnen. Doch inzwischen hat er einiges an Erfahrung sammeln können.



*Der „Reigschmeckte“
Stephan Mayr*

Nicht nur die regelmäßigen finanziellen Dinge, sondern auch eine Außenrenovierung der Pfarrkirche, Personalangelegenheiten und die Mithilfe bei Pfarrfesten haben seine Erfahrung bereichert. Herr Mayr ist Vater von drei Kindern und Fachlehrer in der Mittelschule Krumbach. Das Amt bereitet ihm viel Freude und auch die gewonnenen Erfahrungen möchte er nicht missen. Besonders die unkomplizierte Zusammenarbeit im Dorf beeindruckt ihn sehr.

Kirchenverwaltung

- Kirchenpfleger: Stephan Mayr
Ortsstraße 1b, 86519 Wiesenbach
Tel.: 08283/920947
E-Mail: stephan-mayr@arcor.de
- Elsa Spies-Oniszcuk
- Marianne Biberacher
- Josef Müller
- Siegfried Konrad

Diese Gläubigen setzen sich in den weiteren Gremien für ihren Glauben und ihre Pfarrei ein:

Lektorengruppe

- Roland Katzer (Einteiler)
- Andrea Biberacher
- Gabi Mändle
- Josefa Mayer
- Elsa Spiess-Oniszcuk,
- Marianne Biberacher
- Josef Merk
- Christine Wagner

Gottesdienst-Team

- Wolfgang Konrad (Organisator)
Tel.: 08283 928295
E-Mail: wolfgang_konrad@gmx.de
- Christine Birle
- Manuela Römer
- Lisa Konrad
- Petra Mayr
- Karin Kuen
- Roswitha Fischer
- Josef Merk



*Halten Sakristei, Kirche und
Pfarrer in Ordnung: die Mesner von
Oberwiesenbach*

Folgende Gläubige sind als Mesner engagiert:

- Bruni und Rudi Gornig (Oberwiesenbach)
- Gerti Bader (Unterwiesenbach und Aushilfe Oberwiesenbach)
- Spiess-Oniszcuk Elsa (Aushilfe Oberwiesenbach)
- Lorenz Jenuwein (Aushilfe Unterwiesenbach)

Kommunionhelfer

- Christine Birle
- Gerti Bader
- Josefa Mayer
- Josef Merk



*In fast jedem Gremium
engagiert: Josef Merk*

„Was a Kirchamäusle so alls hört.....!“

Franziska Stricker ist 90

Über viele Jahrzehnte ist sie eine Institution gewesen in Breienthal, besonders im kirchlichen Leben. Von allen „d'Pfarrhausre“ genannt, übernahm sie eine bedeutende Aufgabe in der Gemeinde, die für sie zur Lebensaufgabe wurde.

Als der neue Pfarrer Edmund Hölch 1960 nach Breienthal kam, versorgte zunächst dessen Mutter den Haushalt im Pfarrhof. Doch sie benötigte nach einiger Zeit Unterstützung für diese Arbeit und Franziska Stricker erklärte sich bereit, mitzutun. Nur kurze Zeit später verstarb die Pfarrmutter und aus der Bereitschaft mitzuhelfen wurde eine lange Zeit von fast einem halben Jahrhundert. Franziska Stricker wurde so zur Wegbegleiterin



rin von Pfarrer Edmund Hölch.

Sie versah den Haushalt, kümmerte sich um das leibliche Wohl ihres geistlichen Herrn, pflegte das große Pfarrhofgärtle und war zu einer Zeit, in der ein Pfarrer noch nicht unbedingt eine Sekretärin

brauchte, auch Kontaktperson am Telefon oder an der Haustür und erledigte den Parteiverkehr.



Doch knapp zehn Jahre später erweiterte sich ihr Aufgabengebiet. Als der Mesnerdienst in Breienthal vakant wurde, übernahm Frau Stricker neben dem Pfarrhof auch die Sakristei. Und dies tat sie nicht minder einsatzfreudig und pflichtbewusst! Während sich Pfarrer Hölch überwiegend auf die Vorbereitung der Hl. Liturgiefeier vorbereitete, fungierte sie als Ansprechpartnerin für die Ministranten. Und da begegneten ihr zahlreiche Buben in all den Jahren, denen sie bestimmt in bester Erinnerung blieb.

In der Sakristei war alles sauber und geordnet. Sämtliche Gegenstände hatten ihren festen Platz, Unordnung war für Frau Stricker ein Fremdwort. Ebenso herrschten klare Ansagen. Die Minis wurden von ihr zum Dienst eingeteilt, das Gewand hing stets schon parat. Und wer Dienst hatte, der musste zeitig da sein, denn zu knappes Erscheinen mochte sie gar nicht. Da konnte es vielleicht noch passieren, dass sie einem zurief: „Lass de amal seah!“ Derjenige wusste sofort, dass das Chorhemd oder der Kragen schlecht saß und ließ sich mit einem Handgriff von ihr das Gewand ausrichten.

Zur Ordnung gehörte auch die Disziplin. Laut musste Frau Stricker nie werden, es genügten ihre Ansagen und notfalls ein gestrenger Blick. Niemand wagte es, ihr einen Lausbubenstreich zu spielen. Lediglich einer getraute sich einmal, sie in den Verschlag unter der Emporenstiege zu sperren, doch als herauskam, dass es ihr Enkel war, fiel die Strafe milde aus.

Auch der Messwein wurde bei Frau Stricker nie zum Zielobjekt der Messdiener, denn der wurde von ihr sicher im Pfarrhof verwahrt und nur die Menge für eine hl. Messe trug sie in einem kleinen Kästchen in die Kirche. Nur einmal hat ein armer Kerl den Wein bei der Gabenbereitung verschüttet und sie musste Nachschub holen, weshalb eine kleine peinliche Pause bei der Messe eintrat.

Als Mesnerin leitete sie mit ihrer markanten Stimme auch alle Rosenkränze, Andachten und die Litaneien dürfte sie beinahe alle auswendig gekannt haben. Stets souverän, unaufgeregt und mit andächtiger Würde versah sie diesen wertvollen Dienst.

Nach 25 Jahren schließlich nahm sie ihren Hut als Mesnerin und war wieder das, was ihr ihren Rufnamen einbrachte, „d'Pfarrhausre“. Mittlerweile in ihrem Häuschen wohnend, betreute sie Geistlichen Rat Hölch, der weiterhin immer noch seinen Dienst tat. Und diese Arbeit verlangte nach wie vor ihre ganze Kraft.

Dass Geistlicher Rat Edmund Hölch so lange zelebrieren konnte, dass er in Würde altern und schließlich auch in Frieden sterben konnte, das ist auch zum großen Teil der Verdienst von Franziska Stricker.

Der Herrgott möge ihr diese jahrzehntelange, segensreiche Arbeit vergelten und ihr noch eine schöne Zeit im Kreise ihrer Familie vergönnen, denn verdient hat sie es allemal, oder....?!



....immer auf dem Laufenden mit

www.kirchennews.de

...DIE Homepage der Pfarreiengemeinschaft Breienthal

Liebe Angehörige der Pfarreiengemeinschaft,

wie viele Pizzen, wie viele Teller Spaghetti, wie viele Espressi an den schönen römischen Plätzen hatte ich wohl in den vergangenen Jahren? Ich habe sie nicht gezählt, doch es waren mit Sicherheit viel weniger als man sich so vorstellt, wenn man Italien oder Rom vom Urlaub her kennt. Es waren ja schließlich keine drei Urlaubsjahre, sondern drei Jahre römischen Alltags mit all dem Schönen aber auch Schwierigen, das diese Stadt zu bieten hat. Das Ergebnis dieser Zeit ist das Lizenziat im Kirchenrecht, das ich im Juni mit den Abschlussprüfungen erworben habe. Im Nachhinein, wenn man die Früchte seiner Mühen vor Augen hat, neigt man zur Verklärung. Dies möchte ich aber nicht und sage daher auch an dieser Stelle, dass es keine leichte Zeit für mich war. Ich tue dies nicht, damit Sie mich bemitleiden, denn dazu besteht kein Grund, sondern damit Sie wissen wie wichtig es für mich war, in dieser Pfarreiengemeinschaft ein Zuhause gefunden zu haben, zu dem ich immer gerne zurückgekehrt und von dem ich jedes Mal wieder gestärkt nach Rom aufgebrochen bin. Ihnen allen danke ich dafür von Herzen! Der Herr möge es Ihnen vergelten!

Wenn nun auch die Zeit in Rom zu Ende ist, so ist mein Studium noch nicht abgeschlossen. Zwar bleibe ich weiterhin in Rom an der Universität eingeschrieben, werde aber auch aufgrund des Themas der Doktorarbeit – die Verträge zwischen



Kirche und Staat in Deutschland – hauptsächlich hier die Forschungs- und Schreibarbeit erledigen. Konkret bedeutet dies, dass ich zumindest im nächsten Semester einige Tage in der Woche in München sein werde, um dort Vorlesungen zu hören und in der Bibliothek zu arbeiten. Darüber hinaus werde ich hin und wieder für kurze Zeit nach Rom und einmal für einige Wochen nach Spanien fahren müssen. Die restliche Zeit werde ich hier in der Pfarreiengemeinschaft verbringen, meine Doktorarbeit abfassen und H. H. Geistlichen Rat Klaus

Bucher in seinem Dienst als Pfarrer unterstützen. Um mögliche Missverständnisse zu vermeiden möchte ich an dieser Stelle aber auch besonders unterstreichen, dass mein Dienst bei Ihnen nur eine Unterstützung des Pfarrers ist und die Pfarreiengemeinschaft in den kommenden zwei

Jahren nicht von zwei „Pfarrern“ betreut wird. Auch wenn ich längere Zeit in Nattenhausen sein werde, wird der Schwerpunkt auf dem Studium liegen. Es ist mir zugleich aber auch ein wichtiges Anliegen, dass Sie sich durch das, was ich eben geschrieben habe, nicht abschrecken lassen, mich in Ihren Anliegen anzusprechen, da ich ja gerade deswegen in den kommenden beiden Jahren hier in der Pfarreiengemeinschaft wohnen möchte, um, soweit es mir möglich sein wird, für Sie als Priester da zu sein.

In Vorfriede auf die kommende Zeit grüße ich Sie alle herzlich verbunden mit der Bitte um Gottes Segen für uns alle.

Ihr Kaplan Alexander Lungu



Was ist ein Lizenziat?

Ein Lizenziat ist ein akademischer Titel, der oft als Vorbedingung für eine Doktorarbeit erworben wird. Im kirchlichen Hochschulrecht ist es die Voraussetzung, an kirchlichen Hochschulen zu lehren. Zum Generalvikar, Weihbischof oder Bischof kann in der Regel in Deutschland nur einer ernannt werden, der diesen akademischen Titel besitzt.



Gott will dein Freund sein

Gerade ist Weihnachten vorbei. Der Kalender läuft im gewohnten Rhythmus unablässig weiter. Haben wir nicht die letzten Jahre in der Fastenzeit „Exerzitien im Alltag“ angeboten? Also, auf ein Neues: Themensuche, es soll die Leute ansprechen. Die heilige Teresa v. Avila hilft dabei. Ihr 500. Geburtstag in diesem Jahr gibt Anlass sich mit diesem außergewöhnlichen Leben näher zu beschäftigen. Entsprechende Unterlagen sind bald beschafft, ebenso der Flyer entworfen mit Thema und Blickfang vorne und die Rückseite mit Infos: wann, wo, wie, Anmeldeschluss. Plakate hängen im Schaukasten und die Mittelschwäbischen Nachrichten informieren. Herr Pfarrer Bucher wirbt mit Engelszungen bei den Gottesdiensten. Zum Anmeldeschluss füllt sich die Liste auf elf Teilnehmer.



Die Unterlagen sind kopiert, dazu drei Exemplare für Späterschlossene. Erster Fastensonntag, das erste Gruppentreffen ist spannend. Frühzeitig läutet es im Pfarrhof. Im Halbdunkel tauchen vier unbekannte Gestalten auf, sehr unternehmungslustig. Die haben sich verirrt und wollen bestimmt auf eine Party Ü-30, war der spontane Gedanke. Der Irrtum wird schnell aufgeklärt: „*Wir sind Wiesenbacher und kommen zu den Exerzitien im Alltag*“. Große Begeisterung

für die Frauen aus der neuen Pfarrei. Am Schluss des Abends waren es 21 Teilnehmerinnen.

Vier gemeinsame Wochen liegen vor uns mit dem Thema

„Einübung der Freundschaft mit Gott an der Hand Teresas von Avila“.

Es ist der Versuch, Christ sein im wirklichen Leben einzuüben und das Leben auf Gott hin zu ordnen, es von ihm verwandeln zu lassen.

Teresa v. Avila lenkt unseren Blick auf die normalen Pflichten und Aufgaben wenn sie sagt: „Wenn euch der Alltag Beschäftigungen mit äußeren Dingen aufträgt, dann versteht, dass der Herr zwischen

den Kochtöpfen weilt.“ Sie war überzeugt, Gott kann man überall finden, bei Geschäften, auf Besprechungen, in Gesellschaft.

Sie spricht von Gott als ihrem Freund, den sie bei sich im Innersten

entdeckt. Zum Freund Du sagen, mein Leben mit ihm teilen, ihn anschauen und mich von ihm anschauen lassen. Das Beten beschreibt sie so: „Meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammen kommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher sind, dass er uns liebt.“

Damit die Freundschaft mit Gott gelingen kann, empfiehlt Teresa sich mit Lebenshaltungen wie Demut, Vertrauen, Loslassen, Geduld, Selbsterkenntnis

auseinanderzusetzen - keine leichte Aufgabe, jedoch heilsam.

Die Treue im Kleinen befähigt, Großes zu vollbringen. Dabei kommt die Achtsamkeit auf den Leib nicht zu kurz wenn sie sagt „Tu deinem Leib Gutes, damit deine Seele Lust hat darin zu wohnen“, ebenso das berühmte Wort „Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn; wenn Fasten dann Fasten“. Was du tust, das tue ganz.

Die vier Wochen waren eine intensive reiche Zeit und danach heißt es: Aufbruch in den Alltag – die reiche Zeit soll weiter klingen und sie klingt weiter.

Wie das sein kann, dazu persönliche Äußerungen von Teilnehmerinnen:

„Exerzitien im Alltag waren für mich Neuland. Ich bin davon positiv beeindruckt. Immer wieder nehme ich die Texte in die Hand und beginne so in Ruhe meinen Alltag.“

„Wenn die Sehnsucht nach Gott mich ergreift, greife ich nach Gebeten aus den Exerzitien 2015 und versenke mich in

ihnen, bzw. in Gott.“

„Auf den Spuren der hl Teresa v. Avila zu gehen war Balsam für meine Seele und ist immer noch eine wertvolle Hilfe für meinen Alltag.“

„Auch Wochen danach kreisen meine Gedanken immer wieder um die guten Erfahrungen während dieser Exerzitien.“

„Gott als Freund neu entdecken dürfen an der Hand dieser faszinierenden Frau, in einfachen Worten die unter die Haut gingen. Es war eine wunderbare Erfahrung für mich, die weiter trägt.“

Teresa von Avila gibt uns ermunternde Worte mit auf den Weg:

„Nichts soll dich verwirren

Nichts dich ängstigen.

Alles vergeht, Gott ändert sich nicht.

Wer Gott hat, dem fehlt nichts.

Nur Gott allein genügt.“

Sr. M. Marlene Hartmann

„Wenn viele kleine Leute viele kleine Dinge tun, verändern sie die Welt!“

Der Oktober ist der „Rosenkranz-Monat“! Jeden Mittwochnachmittag um 16.30 Uhr treffen sich die Kinder, um gemeinsam den Rosenkranz zu beten:

7. Oktober in Breitenenthal

14. Oktober in Deisenhausen

21. Oktober in Nattenhausen und Unterbleichen

28. Oktober in Oberwiesenbach

Dazu sind *immer alle Kinder* aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft herzlich eingeladen!

Bist Du dabei?





„Wach auf - mach auf“

Missionarische Woche in unserer Pfarreiengemeinschaft

Vom 12. bis zum 21. Februar 2016 findet unter dem Motto „Wach auf - mach auf“ in unserer Pfarreiengemeinschaft die Missionarische Woche statt. In dieser Zeit soll sich alles um unseren Glauben drehen. Die Gremien unserer Pfarreien haben sich dafür entschieden, junge Christen, die vom Bischöflichen Jugendamt und dem Institut für Neuevangelisierung der Diözese dafür vorbereitet werden, ins Günztal einzuladen, um sich gemeinsam mit uns neu auf den Weg zu machen.

Wozu braucht's denn sowas?

Mal ehrlich: Wann habe ich mir das letzte Mal Gedanken über meinen Glauben gemacht, die über: „Wenn isch'n am Sonntag Kirch? Isch bei eis au ebbes oder mias mer wo na fahra?“ hinausgingen?

Oder wer steht schon vor dem Spiegel und sagt sich: „Mensch, bin ich vielleicht gut im Katholischsein! Da müssen sich der Papst und der Bischof aber warm anziehen?“

Wann habe ich mich zuletzt gefragt: „Jetzt gehe ich doch so gut wie jeden Sonntag in die Kirche - aber was bringt's mir eigentlich: das, an was ich da glaube oder zumindest glauben soll?“

Habe ich schon mal drüber nachgedacht, was ich im Glaubensbekenntnis bekenne und glaube ich wirklich ALLES, was ich da Sonntag für Sonntag spreche?

Alles Fragen, denen wir uns mehr stellen sollten und denen nachzugehen sich lohnt. Denn: Wenn ich für den Herrgott schon Opfer bringe, ob am Sonntagmorgen oder auch sonst, dann sollte ich

doch auch wissen: Für was soll das alles gut sein und was bringt's mir eigentlich?

Um gleich zu Beginn klar zu stellen: Die in unserer Pfarreiengemeinschaft geplante Missionarische Woche ist nicht



Junge Missionare brachten Vöhringen in Schwung - und werden das in der Fastenzeit auch bei uns versuchen

dazu da, dass die Leute wieder mehr in die Kirche gehen oder um Nicht- und Andersgläubige zu bekehren. Weihbischof Florian Wörner (der selbst während dieser Woche zu uns kommen wird) und seine Mitarbeiter im Institut für Neuevangelisierung haben die Missionarische Woche quasi erfunden, um den vielfach schal gewordenen Glauben neu

zu beleben und diejenigen, die aktiv am Pfarreileben teilnehmen, in ihrem Tun und Glauben zu ermutigen.

Die Missionarische Woche soll ein spirituelles Doping sein, das sowohl den katholischen Hochleistungssportlern wie auch den Lahmen und Trägen helfen soll, frischen Schwung in ihr Glaubensleben zu bringen. Und weil es halt nie einfach ist, sich allein auf den Weg zu machen und den Schatz des Gebets für sich zu entdecken oder man vielleicht gar nicht versteht, wieso sich denn überhaupt etwas ändern sollte, bekommen wir in der ganzen Woche über Unterstützung von den Teilnehmern des Augsburger Basics (siehe Kasten auf Seite 14) und jungen glaubensfrohen Christen, die sich schon mehr, oder vielleicht einfach nur andere Gedanken über Gott und ihren Glauben gemacht haben.

Was erwartet uns dabei?

Das allererste Mal fand diese Missionarische Woche heuer im Februar in der Pfarreiengemeinschaft Vöhringen statt. Ähnlich wie es bei uns sein kann, gingen die jungen Teilnehmer mit Jugendlichen aus den Pfarreien in die Schulen und in den Unterricht mit und besuchten die Menschen daheim und schenkten ihnen ein bisschen Zeit. An verschiedenen Abenden gab es eine Diskussion, einen Pfarrfamilienabend oder Gesang. Neben den täglichen Gottesdiensten in den unterschiedlichen Pfarreien fand vor dem Abschluss ein Abend der Vergebung und

Anbetung in der Kirche statt. Ein Chor, der sich extra für diese Zeit aus Pfarreimitgliedern und jungen Leuten gebildet hatte, brachte die ganze Woche unter professioneller Leitung schon mal akustisch frischen Schwung in die Kirchenschiffe und Pfarrsäle.

Muss ich da auch etwas tun?

Jeder, der dies als einmalige Chance und großartiges Konzept erkennt, kann sich auch aktiv am Gelingen beteiligen. Ob mit dem Öffnen der Türen, wenn die Missionare läuten. Mit dem Aufnehmen der jungen Leute, die während der gesamten Woche auch irgendwo schlafen und leben möchten. Mit dem Mitheilen in der Vorbereitung durch das Einbringen von Ideen oder ganz einfach durch das bereitwillige Hingehen zu den Veranstaltungen oder das Mitfeiern der



Vorstellung im Gottesdienst

Gottesdienste. Jeder kann an seinem Platz dazu beitragen, dass diese 10 Tage eine Bereicherung für unseren Glauben, für unser eigenes Leben und für das Zusammenleben in unseren Pfarreien sind. Gerade auch im Hinblick auf die neu hinzugekommene Pfarrei, damit wir uns alle besser kennen lernen und die Wiesenbacher bestmöglich in unsere Pfarreiengemeinschaft integriert werden können.

Wie geht's weiter?

Auch wenn es noch eine ganze Zeit hin



In Vöhringen wurde viel und gerne gesungen
ist bis zum Beginn der Fastenzeit 2016 und wir noch ein wenig Zeit haben, uns damit vertraut zu machen, macht sich ab September vor allem der Pastoralrat intensiv Gedanken über den gesamten Ablauf. Fest steht schon, dass im November ein erstes Treffen mit den interessierten Jugendlichen in Augsburg stattfinden wird und am 2. Adventwochenende (5.-6.12.) die zukünftigen Missionare zum erstmaligen Kennenlernen in unsere Pfarreien kommen werden. Und wer schon jetzt weiß, dass er einer

der jungen Leute bei sich daheim aufnehmen möchte, der kann sich dafür im Pfarrbüro melden.

Wer ein bisschen mehr über die Missionarische Woche wissen möchte, der kann sich im Internet schon mal das Video anschauen, das in Vöhringen gedreht wurde: Einfach im Internet nach „Missionarische Woche katholisch1.tv“ oder „Missionarische Woche Vöhringen“ suchen.

Mathias Blum



Spaß scheint es in jedem Fall zu machen...

Was ist das Basical?

Das Basical ist eine Wohngemeinschaft in Augsburg, in der junge Katholiken vor oder nach ihrer Ausbildung für 9 Monate zusammen leben. Die jungen Leute zwischen 18 und 25 Jahren setzen sich in dieser Zeit intensiv mit ihrem Glauben auseinander und versuchen herauszufinden, was Gott in ihrem Leben möchte. Neben der Vertiefung des Glaubens durch Studium und geistliches Leben engagieren sich die Teilnehmer während eines Praktikums in sozialen Einrichtungen, wirken maßgeblich an der Missionarischen Woche mit und machen als Höhepunkt eine Reise ins Heilige Land.

Mehr Infos im Internet unter: www.basical.de oder am 5. Dezember, wenn alle Teilnehmer zu uns kommen.



„Die Lebenden ruf ich – die Toten beklag ich“

3 neue Glocken für St. Stephan Deisenhausen

Im Jahr 1941 verfügte der NS-Staat mit unsinnigen Durchhalteparolen die Beschlagnahmung der Kirchenglocken zu Rüstungszwecken. Tausende von wertvollen Glocken wurden von den Kirchtürmen geholt und nach Hamburg auf den „Glockenfriedhof“ verbracht. Auch in Deisenhausen mussten am 16. Januar 1942 drei Glocken abgeliefert werden. Erst 1929 waren sie in Lauingen gegossen worden. Lediglich die kleinste Glocke konnte verbleiben. Noch heute ertönt ihr Ruf.

Bald nach Kriegsende, in der so genannten „schlechten Zeit“, setzten sich die Deisenhauser Christen für die Beschaffung eines neuen Geläutes ein. Das verdient noch heute, in einer Zeit des Wohlstandes, größten Respekt.

Am 25. September 1949 konnten unter großer Begeisterung der Bevölkerung drei neue Glocken geweiht werden.

Gegossen wurden sie in Strass bei Neu-Ulm. Die Gießerei Grüninger&Söhne hatte damals einen guten Ruf. Allerdings war gute Bronze knapp und so entschied man sich auch in Deisenhausen für Glocken aus einer minderwertigen Weißbronzelegierung. Dass diese Glocken

So erlitten die Glocken im Laufe der jetzt 67 Jahre erhebliche Abnutzungserscheinungen besonders an den Anschlagpunkten der Klöppel. Diese Entwicklung war leider nicht zu stoppen und so machen die Wartungsfirma des Geläutes und der Glockensachverständige der Diözese Augsburg, H.H. P. Stefan Kling OPraem., Roggenburg, schon seit Jahren immer wieder auf den bedenklichen Zustand des Geläutes aufmerksam.

Nach deren fachkundiger Beurteilung sind in absehbarer Zeit im schlimmsten Fall Risse in den Glocken oder gar das Zerspringen der Glocken nicht mehr auszuschließen.



Das Chronogramm zeigt das Jahr 1766 als Fertigstellungsjahr der Pfarrkirche

Was ist geplant?

Nachdem in den vergangenen 25 Jahren nahezu alle Großmaßnahmen an unseren kirchlichen Gebäuden geschultert worden sind, hat sich die Kirchenverwaltung nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, als letzte große Maßnahme, die drei schadhaften Glocken

Nachdem in den vergangenen 25 Jahren nahezu alle Großmaßnahmen an unseren kirchlichen Gebäuden geschultert worden sind, hat sich die Kirchenverwaltung nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, als letzte große Maßnahme, die drei schadhaften Glocken

zu ersetzen. Guten Bronzeglocken wird eine Lebensdauer von mindestens 400 bis 500 Jahren prognostiziert.

Die Kirchenverwaltung hat beschlossen, die größeren drei Glocken neu gießen zu lassen. Auch in Zukunft sollen sie unter dem Patronat „St. Stephan“, „Herz Jesu“ und „Marienglocke“ zusammen mit der jetzigen Josefglocke von 1929 erklingen.

Den Auftrag erhält die auf eine über 400-jährige Tradition zurückblickende Gießerei Grassmayr in Innsbruck. Die Anfertigung der Klöppel, der neuen Holzjoche, die Demontage der bisherigen und Montage der neuen Glocken erfolgt durch die Fa. Pechmann, Roggenburg. Notwendige Öffnungs- und Verschlussarbeiten an den Schalllöchern wird die Fa. Biberacher, Wiesenbach übernehmen, die erforderliche Gerüststellung und die Malerarbeiten leistet in

bewährter Weise die Fa. Fackler in Boos. Der Guss neuer Glocken ist kein rein technischer Vorgang. Er ist eingebettet in eine Andacht und erfolgt im Gedenken an die Todesstunde Christi ausnahmslos am Freitag um drei Uhr Nachmittag. Zu diesem einmaligen Ereignis im Frühjahr 2016 werden wir eine Busfahrt nach Innsbruck organisieren.

Welche Kosten kommen auf uns zu?

Die Gesamtkosten des Glockenprojektes betragen 73.219 Euro. Dieser setzt sich aus 44.424 Euro für die Glocken selbst sowie den Nebenkosten (Klöppel, Joche, Drehräder, Gerüst, Montage, Maurer- und Malerarbeiten) in Höhe von 28.795 Euro zusammen.

250-jähriges Jubiläum

Die Wahl des Jahres 2016 für unser Glockenprojekt hat Symbolcharakter:



Die letzte Glockenweihe in Deisenhausen ist schon lange her. Sie war im Jahr 1949

Das Chronogramm unserer Pfarrkirche zeigt in der Schriftkartusche über dem Chorbogen die Jahreszahl 1766. Seit diesem Jahr dient die Kirche – wenn auch erst am 3. Mai 1791 geweiht – dem Gottesdienst und damit feiert unsere Pfarrkirche St. Stephan in 2016 ihr 250-jähriges Jubiläum.

Damit ist ein hervorragender Anlass gegeben, den Reigen der Großmaßnahmen an unserer Pfarrkirche St. Stephan, auf hoffentlich längere Sicht, abzuschließen. Schlussendlich wird – so alles gut verläuft – am Kirchweihsonntag, 16. Oktober 2016, unser Hwst. Herr Weihbischof Florian Wörner die Glockenweihe vornehmen. Mit Gottes Hilfe soll dann an Allerheiligen das Geläut erstmals zum Lobe Gottes und zur Freude der

Menschen erklingen.

Über nähere Einzelheiten des Glockenprojektes, die Kosten im Detail, sowie die Beteiligungsmöglichkeiten durch Stiftungen und Spenden, gibt eine Broschüre Auskunft. Erhältlich ist diese am Schriftenstand der Pfarrkirche St. Stephan und im Pfarrbüro.

Stiftungen und Spenden sind herzlich erbeten unter:

Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Stephan
Deisenhausen
Stichwort: „Glocken“
Raiba Krumbach
Kto. 300144
BLZ 720 691 32

Kirchenpfleger Franz Hopfenzitz

Von Wiesenbach aus für Sie tätig,
und das schon seit über 80 Jahren!

Entscheiden Sie sich für Qualität am Bau vom Keller bis zum Dach

- 👍 Hochbau
- 👍 Tiefbau
- 👍 Zimmerei
- 👍 Dachdeckerei
- 👍 Schlüsselfertigbau
- 👍 Sanierung
- 👍 Planung



Math. Biberacher

Bauunternehmen GmbH

Hauptstr. 53 - 86519 Unterwiesenbach

Tel.: 08283 / 99893 - 0 Fax: - 40

www.biberacher.de - info@biberacher.de

Pfingsten in der Drei-Flüsse-Stadt Passau

Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft Breitenthal ins Dreiländereck
Deutschland-Österreich-Böhmen

Mittlerweile zur schönen Tradition geworden ist die jährliche Wallfahrt unserer Pfarreiengemeinschaft in der Pfingstwoche. Pfarrer Klaus Bucher hat sich Passau-Linz-Krumau als Ziel ausgesucht.

Erstes Etappenziel war Passau, die schöne Dreiflüsse-Stadt mit ihrem beeindruckenden Dom St. Stephan und mit der größten Orgel der Welt. In der über der Stadt gelegenen Wallfahrtskirche Maria Hilf feierten wir Hl. Messe. Nach einem Stadtrundgang und einer Schifffahrt auf allen drei Flüssen mit wunderbarer Silhouette ging es weiter zur Trappistenabtei Engelszell und weiter nach Linz zum Hotel.

Zweiter Tag: Nach einer Führung durch die Altstadt von Linz und den Marie-Empfängnis-Dom mit seinen wunderschönen Glasfenstern fuhren wir mit der

Pöstlingsberg-Bahn zur Wallfahrtsbasilika „Maria Schmerzen“, um auch dort Hl. Messe zu feiern. Selbstverständlich erkundeten die Wallfahrer abends die Stadt an der Donau auf eigene Faust und hatten viel zu entdecken, speziell den Erlebnispfad über Dächern, genannt Höhenrausch.

Mit einer Fahrt durchs Mühlviertel bei bedecktem Wetter erreichten wir am dritten Tag Kefermarkt und die dortige

Kirche mit dem bekannten, über dreizehn Meter hohen Flügelaltar in spätgotischer Schnitzkunst. Danach ging es weiter in Richtung „Hauptstadt des Böhmerwaldes“, nach Krumau. Diese Stadt gehört seit 1992 zum UNESCO-Weltkulturerbe mit seinen historischen Häusern und Türmen und hat sich besonders seit der Wende ganz und gar dem Tourismus erschlossen.



Am Donnerstag führte uns die Route zum Benediktinerstift St. Florian mit der Grabstätte des Patrons aller Feuerwehrleute und das besonders berühmt ist für seine

Orgel, unter der der Komponist Anton Bruckner seine Grabstätte erhalten hat. In der Wallfahrtskirche Christkindl in Steyr hielten wir mit einer Andacht innere Einkehr vor dem Christkindlaltar bevor wir das Stift Kremsmünster ansteuerten. Die Gobelins der Stiftskirche, der Tasilo-Kelch aus dem 8. Jahrhundert, der historische Fischkalter und die Sternwarte sind einige der Sehenswürdigkeiten in der imposanten Klosteranlage.

Die Heimreise führte uns über Parzham auf den Venushof, der Geburtsstätte des Hl. Bruder Konrad, eines Kapuziners, der in Altötting Pfortendienst versah und alle Armen, die bei ihm anklopften, mit einem Kanten Brot versorgte und sich ihrer annahm, soweit es ihm möglich war. Letztes Ziel unserer Wallfahrt war dann Altötting mit genügend Zeit zur freien Verfügung für Gebet und Einkehr. Der Gottesdienst in der Stiftskirche wurde zum schönen Abschluss und Höhepunkt des letzten Tages. Ein herzliches Vergelt's Gott unserem Pfarrer Bucher für die geistliche Begleitung, für die Heiligen Messen in vielen besonderen Anliegen,

den beiden Ministranten und nicht zuletzt Helmut Höld, unserem Busfahrer, der uns sicher an die verschiedenen Wallfahrtsziele und auch wieder gut nach Hause gebracht hat.

Hermine Weber



„Lasst die Kinder zu mir kommen“

Erstkommunionkinder 2015

Auch in diesem Jahr gingen Kinder aus unseren Pfarreien zum ersten Mal zum Tisch des Herrn. Damit aus dieser ersten Begegnung eine tragfähige Beziehung wachsen kann, brauchen sie das Gebet aller Gläubigen. Suchen Sie sich doch eines – oder auch mehrere Kinder aus, dem Sie jeden Tag ein kleines Gebet schenken:

Bleichen:

Bianca Mannes
Viktoria Meichelböck
Luisa Wenninger



Breitenthal:

Lukas Andraschko
Sina Bachthaler
Kevin Kaut
Pia Sophie Neuhäusler

Deisenhausen:

Johannes Hafner
Michael Höld
Elias Jeckle
Marie Lasser
Sina Neuenschwander
Johanna Pillmayer
Raphael Wieser
Emilia Würth



Nattenhausen:

Laura Burghard
Carla Fetter
Emma Fetter
Leon Höfler
Adrian Konrad
Selina Waldvogel
Julia Wank



Wiesenbach:

Ella Foitl	Alex Hartmann	Niklas Steck
David Fäustle	Dominik Kuen	Jana Wagner
Anna-Lena Gareiß	Marc-Robin Mayer	Larissa Weilbach
Niklas Jenuwein	Timo Schild	



80 Jahre und kein bisschen müde

Zwei Frauen, die seit vielen Jahren für die Bleicher Gotteshäuser sorgen, können heuer ihren 80. Geburtstag feiern.

Frau Agathe Streit sorgt seit vielen Jahren für die Unterbleicher Kirchenwäsche.

Die immer ordentlich gedeckten Altäre, die schön gestärkten Alben und die peinlich saubere Kelchwäsche sind auch ein Glaubensbekenntnis an die Gegenwart Christi in der Eucharistie.



17 Jahre lang war Anna Probst als Mesnerin die Fürsorgerin des Zenokirchleins in Oberbleichen. Bis heute unterstützt sie ihre Tochter Anneliese beim Mesnerdienst und springt ganz selbstverständlich ein, wann immer sie gebraucht wird. Beiden ein ewiges Vergelts Gott und noch viele gesunde Jahre im Dienst für Gott und die Menschen!



„Lasst die Kinder zu mir kommen...“

Der Kindergottesdienst hat schon seit vielen Jahren einen festen Platz in unserer Pfarrgemeinde Bleichen.

Regelmäßig treffen sich die Jungen und Mädchen - zeitlich parallel zur Messfeier - im Kindergarten, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern.



Die Kinder im Alter zwischen drei und sieben Jahren erleben im Kindergottesdienst durch einen festen Ablauf Gemeinschaft und Vertrautes und lernen dabei unseren Glauben kindgerecht kennen. Wir singen das Begrüßungslied, hören das Evangelium, sprechen Fürbitten und gestalten gemeinsam unsere Gottesdienstkerze zum jeweiligen Thema. Wir beten, singen, sprechen über Jesus und den Glauben.

Wichtig für die Kinder ist dennoch die Verbindung zum Gottesdienst in der „großen“ Kirche zu halten, um darin hineinzuwachsen. So machen wir uns nach dem Kindergottesdienst stets mit unserer brennenden Kerze auf den Weg zur Messfeier in die Kirche. Wir versammeln uns dort um den Altar und beten gemeinsam das „Vater unser“. Herr Pfarrer Bucher segnet anschließend die Mädchen und Buben einzeln.

Liebe Kinder, ihr seid herzlich willkommen, gemeinsam mit uns Kindergottesdienst zu feiern.

Eure Renate Würtele

Bleicher Ministranten in Aktion

Unsere Bleicher Ministranten haben sich zu einer tollen Gemeinschaft zusammengefunden:

Ob bei einem feierlichen Gottesdienst, beim Ausflug zum Klettern in Wallenhausen oder beim Flohmarkt auf dem Dorffest.

Sie erzielten dabei einen Erlös von 1.120 Euro, der unserer Pfarrkirche zugute kommt.

Ein herzliches Vergelt's Gott hierfür an alle, die mit Sach- oder Geldspenden die Ministranten unterstützt haben.



Fasching in Broitathal

Im Fasching, so isch es bei eis scha fast
Traditio,
hand mir jong ond alt ins Pfarrheim
eiglada
zum Faschings
Kaffeekränzle.
Bei Kaffee ond
Kucha gings luschtig zua.
Es isch viel gsunga,
klatscht und
gshunklat wora.
Au so manche
Auga sind it drucka
blieba,
weil sich unsere Sketchgruppa a richtig



großa Mühe gmacht hand,
dau sind fei teilweise richtige Talente
versteckt.
Au dia Tischdeko def ma it außer
Acht lau d Renate
Schmucker hat in
ihrem Fundus
lauter Krawatta und
Hiat gfunda,
dia mir dann auf de
Tisch verteilt hand.
I denk es war für
jeden ebes dabei,
Kurz gsait: Es war a
richtig gmiatlicher Nachmittag.

Ulrichswallfahrt nach Augsburg

„Eingeladen zum Fest des Glaubens...“ diesem
Ruf folgte die Ministrantenschar aus Breienthal
am 11. Juli 2015 nach Augsburg.
Im Rahmen der Ulrichswoche fand dort in der
Basilika St. Ulrich und Afra ein Ministrantengot-
tesdienst unter dem Motto „Colour your Faith“
(zu Deutsch: *Verleih deinem Glauben Farbe*) statt.
Rund 1.000 Ministranten aus der ganzen Diözese
Augsburg besuchten das Event in ihren roten
Gewändern.

Im Anschluss an die Heilige Messe fand ein sogenanntes *Blind Date* statt. Hierbei sollten sich die

Minis untere i n a n d e r
kennen lernen. Dies
sorgte für jede Menge Spaß.
Zum Andenken an diese Wallfahrt wurde jedem
Mini ein gesegnetes Ulrichskreuz überreicht.



Im Zeichen des Kreuzes



Die Breienthaler Dorferneuerung ist voll im Gang.
Im nächsten Abschnitt wird der Dorfplatz in den
Blick genommen und mit ihm das Erkennungszei-
chen des Dorfes, die Pfarrkirche und ihr Umfeld. Die
Treppenanlage wird neu gestaltet. An ihrem oberen
Ende, direkt vor der Friedhofsmauer, wird die Pfar-
rei ihren Beitrag zur Dorferneuerung leisten: Die
überlebensgroße Kreuzigungsgruppe des Krumbach-
er Bildhauers Hilber, die achtzig Jahre lang über
dem Hochaltar hing und seit 1938 ein Schattendasein
fristete, wird in einer neuen Kapelle im Stil der
bestehenden Ölbergkapelle zu neuen Ehren kommen.
So wird der bis jetzt recht schmucklose Platz aufgewertet,
das Kreuz ins Blickfeld gerückt und ein unübersehbarer Hinweis
gegeben, dass das Kreuz auch heute das Zeichen unserer
Erlösung ist, das wir brauchen. Momentan sind die Figuren
mit denen vom Ölberg beim Restaurator. Die Ausführung
werden Breienthaler Fachleute unter der Regie von
Kirchenpfleger August Blum übernehmen. Die genauen
Kosten können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht
genannt werden. Wir bitten schon jetzt sehr herzlich um
Spenden für dieses Werk.

„...das der Fleiß der Bienen bereitet hat...“

Sie sind das einzige Tier, das es ins offizielle Gebet
der Kirche geschafft hat. Im Exsultet der Osternacht
werden die Bienen für ihren Fleiß gelobt. Der Hl.
Augustinus hat ein ganzes Buch über sie geschrieben.
Den Hl. Ambrosius erkennt man in der Kunst am
Bienenkorb und der Hl. Bernhard von Clairvaux hat
den Beinamen doctor mellifluus – der honigfließende
Lehrer - erhalten.

Ob das Bienenvolk, das sich ausgerechnet im
Kamin des Breienthaler Pfarrhofs eingerichtet hat,
all das gewusst hat, konnte nicht eruiert werden.
Jedenfalls hat es dem Kaminkehrer einen ziemlichen
Schrecken eingejagt, als er das Türle öffnete, um
seines Amtes zu walten. Zum Glück war mit Werner
Böhm schnell ein Imker zur Stelle, der dem ausge-
büchsten Staat ein besser geeignetes Zuhause
verschaffte. Danke dafür!



Ad multos Annos!

Als in den 70er-Jahren in Deisenhausen eine junge Familie zuzog, war diese im Dorf schnell integriert, da sie sich am Dorfleben beteiligte. Nur bei der Deisenhauser Kirche hatte die Familie so ihre Hemmschwelle. Das überschwängliche, verspielte Rokoko war ein krasser Gegensatz zur Heimatkirche in Donauwörth.

Heute sind wohl wenige mit der St.-Stephanskirche so verbunden wie Franz Hopfenzitz. In den vergangenen Jahrzehnten ist die Pfarrkirche „seine“ Kirche geworden, für die er als treuer Verwalter sorgt und über die er mit Argusaugen wacht.

Sorge ist ja bekanntlich der Alltagsname für Liebe. Die Liebe zu „seiner“ Kirche hat ihn den „Förderverein Rokokokirche St. Stephan“ gründen lassen. Bis heute ist er der engagierte 1. Vorstand dieses innovativen Vereins. Im Kirchenchor ist er nicht nur das Fundament des Basses, sondern ebenfalls der Vorstand, der sich für die Gemeinschaft einsetzt.



Nun durfte Franz Hopfenzitz seinen 70. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch dazu und ein großes Vergelt's Gott für alle Zeit, Kraft und Einsatz. Sein Dienst ist ein typisches Laien-Engagement, das unsere Pfarrgemeinden so dringend brauchen! Ad multos Annos! Auf viele Jahre!

Von A bis Z

Wir, der Pfarrgemeinderat Deisenhausen, haben uns an einem schönen Juliabend getroffen und uns darüber unterhalten, mit welchem Thema wir diesen Lokalteil füllen wollen.

Unsere Beratung zu diesem Thema war schnell abgeschlossen.

Uns war und ist es wichtig über das gute Miteinander zu berichten.

Worte, die nur beurteilen, nur kritisieren; Worte die immer alle Situationen und Beispiele hervorheben, die nicht so gut gelaufen sind, diese Worte gibt es schon genug auf dieser Welt.

Auf dieser Lokalseite soll jetzt Platz sein für das gute Miteinander in unserem Pfarrgemeindeleben, sozusagen eine Positivliste des Pfarrgemeinderats.

Ganz bewusst haben wir auf Namen verzichtet. Da Namen die Eigenschaft haben, obwohl dies unbeabsichtigt von uns ist, hin und wieder vergessen zu werden. Auch können wir nicht alle Aktivitäten und jedes einzelne Tun hier verzeichnen.

So beginnen wir mit A wie alle Jahre wieder, den Christbaum aufstellen; den Erntedank-Tisch würdig gestalten; jedes gute Wort; jedes „Mit-daran-denken“ – dass kein Termin übersehen wird; jedes Danke – uns hat es bei euch gefallen; jedes Lächeln; jedes spontane „Einspringen“ – wenn z.B. Fahnenträger ausfallen; jedes Rosenkranz-Gebet, überhaupt jedes Gebet für andere und für den Frieden; für jeden gespendeten Kuchen; für das Heldengrab pflegen; die Altäre schmücken; die Häuser schmücken – für die Fronleichnamsprozession; für jede musikalische Gestaltung und Gesang; für jeden Krankenbesuch; für jeden liturgischen Dienst; für den Kirchenputz im großen wie im kleinen; für das „Versorgen“ des Friedenslichtes; für Kommunion- und Firmvorbereitung; für das spontane Vorbeibringen von Keksen für eine Gruppenstunde; für jede handwerkliche Tätigkeit - Ausbessern der Schirme; Palmbuschen binden; für jedes Begutachten und fachliche Meinung einbringen; für die Klärung der Finanzen; für die Blumenbilder zur Fronleichnamsprozession; für jede Theateraufführung - für all euer Proben; für jedes Absperren der Straßen.

Und vor allem herzlichen Dank an euch Kinder und euch Ministranten, für euren großartigen Dienst, für euer Mitfeiern und Mitgestalten der Gottesdienste. Unser pfarrgemeindliches Leben wäre sehr arm ohne euch alle. Mit euch Kindern und Jugendlichen sind wir beim Z angelangt, Z wie Zukunft.

Bei Z wie Zukunft möchte ich noch anmerken, dass der Reinerlös aus unseren meisten Aktivitäten an Pater Thomas geht. Mit diesem Geld kann er in Indien die nahe Zukunft der Menschen dort, vor allem der Kinder, ein klein wenig freundlicher gestalten.



Pater Thomas konnte für die Ärmsten der Armen in Pune wärmende Decken kaufen. Er bedankt sich immer wieder für die Geldspenden, die an ihn überwiesen werden. Diesen Dank möchten wir an alle weitergeben, die irgendwie daran mitgewirkt haben.

Dieses gute Miteinander gibt Hoffnung und Kraft, dass wir gemeinsam, jeder an seinem Platz, die Herausforderungen der Zukunft, wie diese auch immer sein mögen, zusammen mit Gottes Hilfe meistern.

Wenn viele Menschen an vielen Orten viele kleine und auch größere Dinge tun, dann ja dann, verändert sich das Gesicht der Welt.

Vergelt's Gott euch allen.

Irene Faulhaber

„Was machad dia'n scho großartig...“

Die Antwort auf diese Frage ist schnell gefunden: Einiges Jahr für Jahr organisieren wir, der Pfarrgemeinderat Nattenhausen, zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen, die für unser Dorf nicht mehr wegzudenken sind. Hier ein kleiner Rückblick auf das Jahr 2015:

Im Januar war unsere erste Aufgabe das Betreuen der Ministranten, während sie bei frostigen Temperaturen als Sternsinger von Haus zu Haus gingen und Spenden sammelten. Wir kleideten sie ein, schminkten sie und sorgten für ihr leibliches Wohl.

Für Heiterkeit sorgten wir als nahezu allwissende Dorfträtschen beim Faschingsball im Vereinsheim. Im März luden wir wieder Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft in den Pfarrhof ein, um mit ihnen

gemeinsam zu singen, zu beten und Spaß zu haben. Das Motto lautete: „Manch einer plant ein Date mit Gott um 11 Uhr – stirbt aber schon um 10.30 Uhr“. Auf Grund der Fastenzeit gab es diesmal keine Spaghetti, sondern „nur“ Suppe. Die war aber mindestens genauso gut.

In der Karwoche kümmerten wir uns erneut um die Jugend und veranstalteten eine Kreuzwegandacht – speziell für Kinder. Mit gut verständlichen Texten, kleinen Rol-



lenspielen sowie eingängigen Melodien konnte man so auch den jüngsten Christen die Passion Jesu näher bringen.

Des Weiteren sammelten wir wieder für die Aktion Hoffnung alte Kleidung und Schuhe und leisteten so einen Beitrag für die Verbesserung der Lebensumstände in ärmeren Ländern.

Am Muttertag bekam jede Mutter einen selbst gebundenen Blumenstrauß überreicht. Da war es dann eventuell auch



nicht ganz so schlimm, wenn der eine oder andere vergessen hatte, seine Mutter mit einem Geschenk gebührend zu ehren.

Seit vergangenem Jahr ist das Fronleichnamsfest eine ganz besondere Veranstaltung für uns, da unsere Nachbarpfarrei Breitenenthal zusammen mit uns auf dem Dorfplatz feiert. So wurde auch dieses Jahr alles festlich mit Blumen geschmückt.

Nicht zu vergessen ist selbstverständlich auch die Tombola beim Waldfest. Wie jedes Jahr wurden fleißig Lose gekauft und jeder der wollte, versuchte sein Glück. Das Spanferkel konnte zwar nur einer gewinnen, dennoch war am Ende jeder glücklich, schließlich gab es für alle Pechvögel einen Trostpreis.

Auch dank der vielen fleißigen Kuchenbäckerinnen konnten

wir einen hohen Betrag einnehmen, von dem wir unter anderem 500 Euro an die Wohn- und Förderheime der Bezirkskliniken Günzburg und 100 Euro an die Kirchenverwaltung Nattenhausen spendeten.



Neben all diesen Dingen, die wir gerne und die unser Dorfleben reicher machen, war im Kirchenjahr in Nattenhausen selbstverständlich noch viel mehr los, wie man auf den Bildern sehen kann. Sei es die Erstkommunion, die Palmsonntagsprozession oder die Renovierung der Oberdorfer Kapelle.

Dankbar denkt die Pfarrgemeinde St. Blasius an

Mathias Biberacher



Im Bauen kannte er sich aus, hat er doch ein solides Bauunternehmen erfolgreich in die dritte Generation geführt. Mit seiner Familie und der Firma gehörte seine Kraft, sein Einsatz und sein Herzblut der Pfarrkirche aus Stein und vor allem der Kirche aus den lebendigen Steinen. Nach seiner Ministrantenzeit wirkte er über viele Jahrzehnte im Pfarrgemeinderat mit, um Kirche aufzubauen. Da ließ er oft die Arbeit liegen, um bei einem Bittgang das Kreuz vor auszutragen oder bei der Vorbereitung eines Festes zu helfen. Seine offene und direkte Art machten ihn so einzigartig und liebenswert.



Möge er nun vom Glauben zum Schauen kommen.

Möge er die Stimme Christi hören: „Du warst ein treuer und kluger Verwalter.

Nimm teil am Festmahl deines Herrn.“

In der Feier des Hl. Messopfers werden wir mit ihm verbunden bleiben. Wir sind zuversichtlich, dass wir in ihm einen guten Fürbitter bekommen!

Erstkommunion

Am 12. April empfingen elf Kinder zum ersten mal die Hl. Kommunion. Die Pfarrgemeinde traf sich beim Gasthof Adler und zog feierlich mit Kreuz und Blasmusik zur Kirche. Die Erstkommunionfeier wurde von H.H. Pfarrer Iljic gehalten. Wegen der späten Uhrzeit, 10.30 Uhr, musste das anschließende Standkonzert ausfallen.

Eine Besonderheit hatte die Vorbereitung der Kinder auf dieses große Ereignis. Nachdem Pater Davis aus gesundheitlichen Gründen die Pfarrei Anfang Januar verlassen hat, übernahm Christine Birle die weitere Vorbereitung und erledigte diese Aufgabe mit Bravour.



Vortragsabend der KLB

Auf den Fußspuren von Jesus Pilgern - Eindrücke vom Jesustrail von Nazareth nach Kafarnaum; Referentin: Regina Weindl

Nach einigen Jahren konnten wir dieses Jahr wieder einen Vortrag der Katholischen

Landvolkbewegung veranstalten. Unsere Referentin Regina Weindl erzählte auf sehr lebendige Weise von ihren Erlebnissen auf dem Jesustrail. Zu Fuß ging sie etwa eine Woche mit Rucksack auf den Spuren Jesus von Nazareth nach Kafarnaum. Trotz der großen Entfernung traf sie einige Wegbegleiter aus unserer Region. Die vielen beeindruckenden Bilder und ihre Erzählungen bescherten den gut fünfzig Besuchern einen kurzweiligen Abend. Die Pfarrgemeinde freut sich schon auf eine Wiederholung.



Fronleichnamsprozession

Die Fronleichnamsprozession wurde dieses Jahr von H.H. Pfarrer Iljic bei bestem Wetter geführt. Die hauseigenen Altäre wurden wieder sehr aufwendig hergerichtet. Zusammen mit den wundervoll gelegten Blumentepichen verliehen sie der Prozession den würdigen Rahmen.

Vitusfest

Nach kurzer, eingespielter Vorbereitung fand auch heuer wieder bei fantastischem Wetter unser Vitusfest in Unterwiesenbach statt. H.H. Pfarrer Iljic zelebrierte den Festgottesdienst im Stadel der Familie Haller mit passenden Worten vom Hl. Vitus. Der Kirchenchor unter der Leitung von Christine Birle umrahmte den Gottesdienst mit einigen neuen Liedern des Gotteslobes eindrucksvoll. Beim anschließenden Frischschoppen mit Weißwurst und Bier ließ die Pfarrgemeinde das Fest ausklingen. Vielen Dank an Familie Haller und die vielen Helfer!



Ausblick

Tiersegnung am 04.10.2015

Traditionell findet auch heuer wieder die Tiersegnung an der Kapelle in Oberegg statt. Alle Tierbesitzer treffen sich um 13:30 Uhr an der Kirche. Gemeinsam laufen wir vom Kirchplatz nach Oberegg.

Kirchenkonzert am 11.10.2015

Das Kirchenkonzert am 11.10.2015 um 14 Uhr wird gestaltet von Michael Dolp an der Orgel mit Trompetenbegleitung. Anschließend findet wieder ein geselliger Nachmittag mit Kaffee und Kuchen in der Alten Schule neben der Kirche statt.

Adventskonzert

Am 29.11.2015 um 19 Uhr findet unser diesjähriges Adventskonzert unter dem Thema „Nacht der Lichter“ statt. Der Kirchenchor und der Musikverein Wiesenbach laden Sie dazu ganz herzlich ein.

Die Oberdorfer Kapelle in Nattenhauen

Sie gehören ganz selbstverständlich zum Bild unserer Heimat. In unserer schnelllebigen Zeit werden sie immer seltener wahrgenommen: Die Bildstöcke, Feldkapellen und Wegkreuze in unseren Dörfern und den Fluren. Die meisten dieser Glaubenszeichen können Geschichten erzählen. So auch die Kapelle im Nattenhauser Oberdorf, die jetzt frisch renoviert ins Dorf grüßt.

Der jetzige Bau ist erst hundert Jahre alt. Aber um 1830 war eine Vorgängerin entstanden, die wohl eine Holzkapelle ersetzte. Denn bereits im Ortsplan von 1750 ist eine Kapelle an dieser Stelle verzeichnet. Die Entstehungsgeschichte erzählt von den Sorgen der Vorfahren aber auch von ihrem Glauben: Nach dem 30-jährigen Krieg lebte im Oberdorf eine arme Zimmermannsfamilie mit elf Kindern. Als die Frau auf den Tod erkrankte, machte der Vater das Gelübde, im Fall der Genesung eine Kapelle zu erbauen. Die Mutter wurde gesund, aber die äußere Not blieb. Schließlich starb der Mann, ohne sein Gelübde eingelöst zu haben.

Doch bald begann es im Haus zu spuken. Erst als auf den Rat des Pfarrers das jüngste Kind den Geist fragte, was er denn wolle, wurde der Bann gebrochen. Der Geist konnte seine Geschichte erzählen: Er fände die Totenruhe nicht,

weil er ein Gott gegebenes Versprechen nicht eingehalten habe. Die Söhne bauten die Kapelle und der Spuk war vorbei. Zur gleichen Zeit sei im Wald ein Marienbild gefunden worden, das von schwedischen Soldaten dort weggeworfen worden war. Nach einiger Zeit kam es in die Kapelle, wo es auch Ziel von Wallfahrten geworden sei. So kann man es im Sagenbuch des Landkreises Krummbach nachlesen.

Die Statue der Schmerzhafte Muttergottes, die heute auf dem Altar der Kapelle steht, ist aber sicher später entstanden. Das Bild aus der Barockzeit erinnert stark an das Gnadenbild in Maria Vesperbild.

Es zeigt Maria mit der Krone auf dem Haupt. Gerade unter dem Kreuz ist sie die starke Frau geworden, die ausgehalten hat, als alle weggelaufen waren. Jesus stirbt nicht mutterseelenallein. Maria ist nicht nur die Königin, zu der



man bewundernd aufschauen muss, sie ist vor allem die Mutter, die einen versteht, mit der man Auge in Auge reden kann.

Wie viele Menschen mögen wohl im Lauf der Zeit im Blick auf die Schmerzhafte Mutter Kraft bekommen haben? Wie viele mögen bei ihr Zuflucht gefunden haben in den Sorgen des Lebens? Aber auch heute ist die Muttergottes in der Kapelle den Nattenhausern eine hilfsbereite Mitbürgerin und Nachbarin, die stets ein offenes Ohr und ein weites Herz für alle hat.

Dass sie auch eine beliebte Nachbarin ist, zeigt die Sorge der umliegenden Familien um das kleine Gotteshaus. Frau Helene Auer ist seit Jahrzehnten die aufmerksame Hausmeisterin der Muttergottes und tut diesen Dienst bis heute. Bereits in den 60er Jahren wurde einmal eine Renovierung durchgeführt, bei der leider der neubarocke Schweifgiebel und die Profilgesimse abgeschlagen wurden. Heute schmückt ein schmiedeeisernes Marienmonogramm von Hans Rubenwolf den Giebel.

Die Sanierung in den letzten Jahren ist zum Gemeinschaftswerk geworden. Menschen haben ihre Talente und ihre Zeit eingebracht. So kann die Kapelle auch in Zukunft wieder der Ausgangspunkt von Kirchenzügen und vor allem Segensaltar am Fronleichnamstag sein.

Es ist zu wünschen, dass die Oberdorfer Kapelle nie nur zur schönen Kulisse wird, die von einer gläubigen Vergangenheit erzählt, sondern dass die Bänke, auch wenn sie eigentlich zu klein für heutige Körpermaße sind, immer wieder auch von Betern genutzt werden. Denn Maria will Menschen immer zu ihrem Sohn führen, der uns in den Sakramenten, die in der Kirche gefeiert werden, immer neu sein Leben schenkt.

Es ist ein wertvolles Signal, dass die politische Gemeinde als Eigentümerin der Kapelle sich auch um ihre Erhaltung kümmert. Die Muttergottes lässt sich dafür sicher nicht lumpen!

Pfarrer Klaus Bucher



Dieses Jahr wurden die Erlöse der Sternsingeraktion unserer Gemeinden für ein gemeinnütziges Projekt der Sternschwestern, zu deren Orden Sr. Marlene gehört, in Mosambik verwendet. Das Geld ist bereits angekommen. Was die Verantwortlichen damit gemacht haben und machen schreiben sie in ihrem Dankesbrief, der druckfrisch aus Mosambik eingetroffen ist:

Liebenswerte Pfarrgemeinde und Sternsinger!

Einen ganz herzlichen Dankesgruß aus Mosambik von uns Schwestern von Maria Stern. Kanimambo ngophu vamakweru ku randzeka - Großen Dank unseren Brüdern und Schwestern in Deutschland. Dieser Tage teilte uns das Kinder-Missionswerk von Aachen mit, dass Sie so aktiv bei der Sternsingeraktion 2015 mitgemacht haben zu Gunsten unserer Kinder und Jugendlichen in Messano und Xai-Xai. Das Geld haben wir bereits bekommen, Vergelt's Gott für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr Engagement. Wir können damit unsere Kinder und Jugendlichen unterstützen und deren vielseitigen Nöte lindern. In Messano lebt die Landbevölkerung lebt vor allem vom Feldanbau, was eine harte Arbeit ist. Wegen ausbleibendem Regen gibt es kaum eine ausreichende Ernte. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder zur Schule gehen. Dabei legen sie einen oft 2 Stunden langen Weg zurück. Transport auf dem Land gibt es kaum. Der Mangel an medizinischer Versorgung und sauberen Trinkwasser bedroht die Gesundheit unserer Kinder.



Das Fehlen einer gesunden und ausreichenden Ernährung, von Kleidung und Schulmaterial ist ein großes Problem. Oft erkrankten die Kinder an Malaria, an Grippe oder Darmkrankheiten. Wir besuchen die Familien um zu sehen, wo und wie wir helfen können. Erziehung und eine gute Gesundheit sind erforderlich für einen guten Start ins Leben. Wir unterstützen Jugendliche, die sich sozial engagieren und helfen ihnen beim Studium. Das Leben hier ist eine ständige Herausforderung für alle. In Xai-Xai sind wir im Stadtteil 2013, einer Neuansiedlung der Familien, die bei den Überschwemmungen alles verloren haben und ihre Heimat verlassen mussten, tätig. Da fehlt es an allem, was man zum Leben braucht. Die Familien leben in kleinen Strohütten – armselig. Wir versuchen, unser Bestes zu tun, ihnen Lebensmut zu vermitteln und helfen, wo immer es möglich ist. Die Fotos können einen kleinen Eindruck vermitteln vom harten Leben der Bevölkerung.

Es danken die Schwestern *Germana, Hiltraud, Rita, Lourdes, Rosania und Avila*



Verstärkung im Pfarrbüro



Geballte Frauenpower für Pfarrer und Pfarreiengemeinschaft: Anneliese Bihlmaier und Martha Föhr.

Im Zusammenhang mit der erweiterten Pfarreiengemeinschaft hat die Diözese auch die Stundenkontingente für die Pfarrämter erhöht. Danke dafür! So konnte jetzt Martha Föhr Verstärkung bekommen. Seit einigen Monaten schon ist auch Frau Anneliese Bihlmaier im Pfarrbüro als Ansprechpartnerin anzutreffen. Als Mesnerin in Breitenenthal gibt sie schon jetzt der Kirche ihr Gesicht. Durch ihre Kompetenz als langjährige Bankangestellte ist sie eine wertvolle Fachfrau für die Verwaltungsaufgaben.

Frau Thea Dirr, die bisher von Stoffenried aus auch für Wiesenbach zuständig war, wird in Zukunft in der Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen, zu der Stoffenried gehört, mitarbeiten.

Pfarrwallfahrt 2016

Für das kommende Jahr planen wir wieder einmal eine „größere“ Reise ins Ausland. Spanien birgt größte Schätze abendländischer Kultur und mächtige Zeugnisse des katholischen Glaubens:

Madrid, Avila, Salamanca, Porto, Praga, Toledo, Santiago de Compostela, Finisterre sind angedachte Ziele dieser kombinierten Flug- und Busreise in der Pfingstwoche.

Unser Organist in Bleichen, Julian Dankel, hat 2014 ein Auslandsjahr in Spanien verbracht und viele Schätze entdeckt, die wir bei genügender Beteiligung mit ihm erleben könnten. Nähere Informationen erfolgen im Herbst.



Ein erster Blick auf das schöne Salamanca

Kirchengroßputz in Breitenenthal



Immer wieder erklären sich Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft bereit, die Kirche zu putzen. Das Foto zeigt die *Helfenden Hände* beim Großputz in der Hl. Kreuz Kirche Breitenenthal. Ein herzliches Vergelt's Gott allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die in unseren Kirchen dafür sorgen, dass Gottes Haus immer sauber ist und einlädt, dort zu verweilen und zu beten.



Gut, wenn man schnelle Helfer hat: Alois Rudolf als „Handlanger“ von Elektriker Albert Jenuwein

Pfarrbüro grundlegend erneuert

Im Anfang war ein Schlag mitten in der Nacht und danach eine Staubwolke. Ein Stück der Decke des Gangs im Breithenthaler Pfarrhof von 1770 hatte sich im letzten Frühjahr einmal vormittags von der Decke gelöst. Sie musste komplett abgenommen und fachmännisch erneuert werden. Wen schon Dreck, dann richtig, dachten sich Pfarrer und Kirchenpfleger. Darum wurde nun auch eine Maßnahme nachgeholt, die bei der Außensanierung 2012 geschoben wurde: Das Pfarrbüro und das Gesprächszimmer im Erdgeschoß wurden komplett ausgehackt und mit Sanierputz versehen, um den feuchten Wänden zu Leibe zu rücken.

Im Zusammenhang mit der endgültig errichteten Pfarreiengemeinschaft konnte nun aber auch das Pfarrbüro erneuert und auf einen leistungsfähigen Stand gebracht werden. Die Diözese Augsburg genehmigte und finanzierte die Ausstattung mit sinnvoller Möblierung und moderner Technik. Rund 40.000 Euro haben die Maßnahmen gekostet. Die Bischöfl. Finanzkammer Augsburg übernimmt den Hauptanteil davon aus Kirchensteuermitteln. Danke dafür und Vergelt's Gott allen Kirchensteuerzahlern bei uns!

Alternatives Logo zielt die Titelseite

Das neue Logo der Pfarreiengemeinschaft, das ab September sämtliche Briefbögen und offiziellen Dokumente der Pfarreiengemeinschaft zielt, wurde von Markus Christ aus Bleichen entworfen. Einen weiteren Vorschlag dafür hat der 14-jährige Martin Faulhaber aus Tafertshofen gemacht, der dafür seine künstlerische Begabung unter Beweis gestellt hat. Auch wenn sein Vorschlag leider nicht zum neuen Logo wurde, hat er es mit seiner tollen Zeichnung auf die Titelseite dieser Ausgabe vom Kirchablättle geschafft und damit unter Beweis gestellt, dass sich Fleiß und Kreativität auszahlen. Nicht jeder in seinem Alter kann behaupten, es schon mal auf die Titelseite geschafft zu haben... Weiter so! Und weil's so schön war: Hier nochmal das alte Logo im direkten Vergleich zum neuen:





Textilpflege Lonzer

Inh. Christine Schmid

- Heißmangel
- Wäscherei
- Reinigungsannahme
- Gardinenservice *
- Teppichreinigungsgerät

Auf Wunsch übernehmen wir auch das Auf- und Abhängen Ihrer Gardinen!

Nassauer Str. 3, 86381 Krumbach
Telefon (0 82 82) 46 07



Die erste Wahl für Ihre Reisewünsche
www.bbs-reisen.de



BBS Reisen Brandner GmbH
Hans-Lingi-Str. 1, 86381 Krumbach
Telefon 08221/2000-300
www.bbs-reisen.de

Busreisen | Kreuzfahrten | Flugreisen | Gruppenreisen | Buscharter



REISELAND
Deutschlands große unabhängige Reisebüroketten

Ihr BBS Reisebüro in Krumbach
Hans-Lingi-Strasse 1, Krumbach, Tel. 08282/9902-200

**Wenn Sie hart
arbeiten,
sollte das auch Ihr
Geld tun.**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Fair und
persönlich –
genossenschaft-
liche Beratung.

Bei der genossenschaftlichen Beratung stehen Sie als Mensch im Mittelpunkt. Deshalb gehen wir verantwortungsvoll mit Ihrem Geld um. Unsere Berater erarbeiten mit Ihnen einen persönlichen, individuellen Vermögensplan. Ohne Hochrisikolagen. Profitieren Sie von der besonderen genossenschaftlichen Beratung – bei der Raiffeisenbank Roggenburg Breitenhof eG. www.rabk.roggenburg.de

RV Raiffeisenbank
Landbank
Roggenburg Breitenhof eG

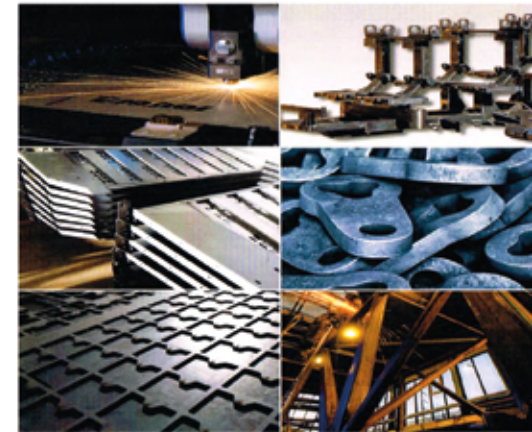
Perfektion seit über 60 Jahren !

Dreher

Metallverarbeitung GmbH

- Laserschneiden - Brennschneiden
- Roboterschweißen - Handschweißen
- Kanten

Schweißzertifikat EXC3 nach EN 1090-2



Dreher Metallverarbeitung GmbH

Dorfstraße 16

86519 Wiesenbach - Oberegg

Tel. 08283 9989 – 0

Fax. 08283 9989 -20

email: info@dreher-metall.de

Web: www.dreher-metall.de



Finanzdienstleistungen Gerlinde Smetana

Beratung - Vertrauen - Sicherheit - Service



**„Wir sind Ihr
Spezialist für Kapitalanlagen, Versicherungen
und bei Ihrer Immobilienfinanzierung!“**

FINANZ- UND SERVICEZENTRUM KRUMBACH

Hans-Lingl-Straße 18 · 86381 Krumbach
Tel. 082 82/82 85 71 · Fax 082 82/89 48 783
gerlinde.smetana@wuerttembergische.de
PC-Fax: 07 11/662 80 17 63
Mobil: 0172/991 34 23

Besuchen Sie uns unter:
www.finanzdienstleistung-smetana.de



württembergische

DER Vorsorgespezialist
Partner der Wüstenrot Bank AG

Besuchen Sie uns
auch auf der KRU



Digitaldruck ab Auflage 1

müller druck



- Broschüren
- Briefbogen
- Visitenkarten
- Einladungskarten
- Hochzeitskarten
- Hochzeitszeitungen
- Schülerzeitungen
- Diplomarbeiten
- Formulare • Kuverte
- Plakate • Flyer
- Kalender
- Aufkleber
- Beschriftungen

Nordstraße 1 • 86381 Krumbach • Tel. 0 82 82/62878 • Fax 0 82 82/62779
muellerdruck@gmx.de • www.muellerdruck.com

+ Gschwind
Bestattungsdienst seit 1953

86381 Krumbach
Ulmer Straße 4a
Tel. 082 82 - 82 99 68
Fax 082 82 - 67084

86470 Thannhausen
Edmund-Zimmermann-Str. 8
Tel. 082 81 - 79 94 69

Bestattungsvorgänge

Entlastung der Angehörigen - Patientenverfügung
Vorsorgevollmacht - Betreuungsverfügung
Treuhandeinzahlungen - Sterbegeldversicherungen

Wir kommen auch gerne zu Ihnen nach Hause.
Ihr Team vom Bestattungsdienst Gschwind



Einen besonders aufmerksamen und interessierten Zuhörer bei der Stadtführung hat der Fotograf bei der diesjährigen Wallfahrt vor die Linse bekommen.

HERAUSGEBER:

Pfarramt der Pfarreiengemeinschaft Breienthal

Neue Straße 1, 86488 Breienthal

Telefon: 08282 / 2180

Öffnungszeiten:

Dienstag: 14:00 - 16:00 Uhr, Mittwoch bis Freitag: 8:00 - 12:30 Uhr

V.i.S.d.P.: Pfarrer Klaus Bucher

Ausgabe 31 - Herbst 2015—Auflage 1.550 Exemplare

MITGEARBEITET HABEN:

Pfarrer Klaus Bucher, Kaplan Alexander Lungu, Christina Bader, Mathias Blum, Irene Faulhaber, Christine Fechner, Sr. M. Marlene Hartmann, Franz Hopfenzitz, Markus Lecheler, Sigrid Lecheler, Josef Merk, Hermine Weber, Renate Würtele

Bilder: Helmut Höld, Manfred Kober, Alois Thoma

Layout: Mathias Blum

IMMER GUT INFORMIERT AUF: WWW.KIRCHENNEWS.DE